

AGENDA-21-Kino am 18.1.2005: Einführung „Fog of War“

(Martin Hirte)

Unser heutiger Film trägt den Titel *The Fog of War* – auf Deutsch "Der Nebel des Krieges". Dieser Begriff stammt von McNamara selbst, und er bezieht sich damit auf die irrationalen Aspekte von Kriegen und von der Entwicklung, die zu einem Krieg führt.

Thema des Films ist die jüngste Geschichte Amerikas, gesehen durch die Augen von Robert McNamara. Der Film bekam 2004 den Oscar für den besten Dokumentarfilm.

McNamara

Robert McNamara, der ehemalige US-Verteidigungsminister, ist immer noch eine der umstrittensten Persönlichkeiten der jüngsten amerikanischen Geschichte, obwohl sein Rücktritt schon 37 Jahre zurückliegt. McNamara wurde 1916 geboren, studierte bis zum 2. Weltkrieg Wirtschaftswissenschaft und war von 1943 bis - 46 Hauptmann der Luftwaffe mit Einsatz vor allem im asiatischen Raum. Seine Lagebeurteilung im Krieg gegen Japan trug entscheidend dazu bei, dass dort flächendeckend Brandbomben eingesetzt wurden, was den Tod von mehr als einer Million japanischer Zivilisten zur Folge hatte.

McNamara war auch Mitglied der Armeebehörde, die für den Abwurf der Atombomben auf Japan verantwortlich war.

Nach dem Krieg arbeitet er beim Autohersteller Ford und wird 1960 Präsident des Konzerns, bis er wenige Wochen später von Kennedy zum Verteidigungsminister der USA berufen wird. Er übernimmt diesen Posten für ein Jahresgehalt, das nur einen Bruchteil seines vorherigen Managergehalts ausmacht.

Als jemand, der während des Kalten Krieges aufgewachsen ist, sieht sich der Politiker McNamara verpflichtet, den Westen gegen den Kommunismus zu verteidigen. Diese Grundhaltung prägt seine Entscheidungen während der Kuba-Krise und vor allem in Vietnam.

Nach Kennedys Ermordung im Jahr 1963 ist McNamara an der Seite von Präsident Johnson mitverantwortlich für Entscheidungen, die die Situation in Vietnam zunehmend eskalieren lassen.

Die Meldung von einem in Wirklichkeit nie stattgefundenen Angriff nordvietnamesischer Patrouillenboote im Golf von Tonkin führt 1965 zur amerikanischen Großoffensive auf Nordvietnam. McNamara befiehlt massive Luftschläge, bei denen zwischen 1965 und 1968 mehr als 1,5 Millionen Tonnen Bomben abgeworfen werden. Er verfügt auch den Einsatz von Napalm und Agent Orange, mit verheerenden ökologischen Folgen.

Im April 1968 tritt McNamara als Verteidigungsminister zurück und wird Präsident der Weltbank. Fünf Jahre später, 1973, ziehen sich die USA aus Vietnam zurück. 58.000 amerikanische Soldaten und 8 Millionen Vietnamesen sind bis dahin in dem Krieg ums Leben gekommen.

McNamara, der Autorität und Vollmachten besaß wie kein Verteidigungsminister vor ihm, ist heute zum Kriegsskeptiker geworden. Er sieht Parallelen zwischen gestern und heute, die Wiederkehr der Irrtümer, denen er selbst zum Opfer fiel.

Über den Einmarsch in den Irak meint er beispielsweise: *„Wir missbrauchen unseren Einfluss. Was wir da machen, ist einfach falsch - moralisch, politisch, ökonomisch“.*

Nun zu unserem heutigen Film:

Herzstück des Films ist der Zusammenschritt des über 20stündigen Gesprächs zwischen dem Regisseur Errol Morris und McNamara. Daneben werden bisher unveröffentlichte Tonbandaufnahmen von Gesprächen zwischen den Präsidenten Kennedy bzw. Johnson und McNamara eingesetzt, weiterhin neu freigegebene Aufzeichnungen aus dem Weißen Haus. Unterlegt mit der Filmmusik von Oscarpreisträger Philip Glass gelingt Errol Morris eine beunruhigende und verstörende Analyse von Krieg und menschlicher Natur.

The Fog of War ist ein MUSS für jeden, der verstehen will, wie die amerikanische Regierung den Einsatz von Militär begründet und rechtfertigt. Die zentralen Fragen sind, wie und aus welchen Gründen politische Entscheidungen getroffen werden, und ob oder was wir von historischen Ereignissen lernen können.

Der Film ist insofern AGENDA-Thema, als die Militärausgaben der Industrieländer jährlich nahezu 1000 Milliarden Dollar ausmachen, die der USA 420 Milliarden Dollar – dagegen bedeutet der Etat für Entwicklungshilfe mit 68 Milliarden Dollar jährlich ein Tropfen auf den heißen Stein.

Errol Morris

Regisseur Errol Morris, Jahrgang 1948, stammt aus New York und wurde der vom deutschen Regisseur Werner Herzog zur Filmkarriere motiviert. Er ist einer der versiertesten Dokumentarfilmer der USA. Sein Debüt „Gates Of Heaven“ (1978) begeisterte die Kritiker, und mit dem Film „The Thin Blue Line“ rettete er einem unschuldigen Todeskandidaten das Leben.

Morris war während des Vietnamkriegs ein erbitterter Gegner McNamaras, wie Millionen andere Amerikaner. Dennoch ist sein Film keine Abrechnung.

Er sagt über die Absicht seines Films:

„Im Zentrum steht die Überzeugung, dass der Mensch fehlbar ist. Viele der Aspekte, über die McNamara im Film spricht, sind für das, was heute vor sich geht, von Bedeutung. Es entsteht dieses surreale Gefühl, dass sich nichts geändert hat.“

Der 11. Lehrsatz im Film besagt, dass man die menschliche Natur nicht ändern kann. Wir sind so wie wir sind: Verwirrt, streitsüchtig und manchmal verrückt. Im Grunde genommen sind wir vielleicht alle durchgeknallt. Dieser Lehrsatz wird dadurch noch brisanter und ironischer, dass wir nichts aus der Vergangenheit lernen. Es stellt sich die Frage, ob wir zu dieser Art von Verhalten verurteilt sind: Krieg, Menschen töten. Lassen Sie uns den Fakten ins Auge sehen. Unsere DNA ist immer noch dieselbe, die wir vor 50.000 Jahren im Dschungel hatten. Aber unsere Fähigkeit zur Zerstörung hat sich enorm gesteigert. In den letzten 50 Jahren ist es möglich geworden, von der Zerstörung der Welt zu sprechen.“

Dorian Dave Dowdy

Wir freuen uns sehr, dass Dorian Dave Dowdy heute Abend uns gekommen ist. Er war bis Dezember 2004 Vorsitzender der Democrats Abroad Munich, also der demokratischen Partei der USA in München. Er ist seit über 30 Jahren in Deutschland beruflich tätig und arbeitet derzeit in der Unternehmensberatung und als Controller vor allem in der IT-Branche.

Herr Dowdy hat hervorragende Kontakte zum amerikanischen Konsulat und ist bestens über die politischen Entwicklungen in den USA informiert. Ich denke, er wird uns nach dem Film ein interessanter Gesprächspartner sein.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

Lokale Agenda 21 Herrsching

c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231
email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de